F.1

- sehr geehrter Prüfungsvorsitzende, Frau Schäfer-Koch, liebe Prüfer:innen, Samuel, Cora und Augustin, liebe Kolleg:innen und liebe Studierende

- freue mich, dass Sie / Ihr euch für meine Arbeit der letzten ca. vier Jahre interessiert und so zahlreich heute zu meinem Disputationsvortrag erschienen seid/sind

- Disputationsvortrag trägt den Titel meiner Dissertationsschrift Teachers' engagement with educational science how to communicate ...

F.2

- warum genau dieses Thema, möchte ich eingangs motivieren, bevor ich näher auf die wissenschaftlichen Diskurse EISP und WK eingehe

- Kernstück 3 experimentelle Studien, die ich vorstellen und deren Ergebnisse ich diskutieren möchte

F.3

Wenn wir uns über neue bildungswissenschaftliche Erkenntnisse informieren, lesen wir vor allem wissenschaftliche Originalpublikationen

* Aber über bildungswissenschaftliche Forschungsergebnisse wir auch in den Medien z.B. in Zeitungsartikel oder in Pressemitteilungen berichtet
* Auch in sozialen Medien
* Oder in Formaten, die sich explizit an Lehrpersonen richten: Podcasts, Clearinghouses
* Biwi-Forschungsergebnisse werden also versucht nicht nur für Wissenschaft zur Verfügung zu stellen, sondern auch für die breite Öffentlichkeit und explizit für Lehrpersonen zugänglich zu machen
* Warum? Lehrpersonen sind formal z.B. in DE durch die KMK-Kompetenzen dazu angehalten solche Ergebnisse der Bildungsforschung in ihrem professionellen Handeln zu berücksichtigen

- Lehrpersonen werden dazu angehalten solche Ergebnisse der Bildungsforschung in ihrem professionellen Handeln zu berücksichtigen

- das fordern nicht nur Wissenschaftler:inenn, sondern ist formal z.B. in DE in den KMK-Kompetenzen festgehalten

- wenn wir uns über BiWi-Ergebnisse informieren, nutzen wir vermutlich vor allem Originalstudien

- aber auch ganz unterschiedliche Informationsquellen wie Zeitung, Pressemitteilungen, XXX

- die vielfältigen Informationen können ganz unterschiedlich genutzt werden

+ eher komplex, um z.B. die eigene Unterrichtspraxis zu innovieren z.B. Forschendes Lernen in den eigenen Unterricht integrieren

+ weniger komplex, z.B. kurze Ratschläge / Tipps den Schüler:innen mitgeben z.B. wie Sie Vokabeln lernen

F.4

- das Ganze wird in einem eher jüngeren Diskurs seit Ende der 1990 unter verschiedenen Schlagwörtern diskutiert beispielsweise als evidenzinformierter Praxis bezeichnet

F.10

F.11

* Wie zu Beginn angedeutet, ganz unterschiedliche WK-Formate
  + Wissenschaftliche Originalpublikationen
  + Zeitungsartikel
  + Pressemitteilungen
  + Podcasts
  + Clearinghouses
* Nun v.a. auf CHs beispielhaft eingehen, …

F.12

* …da explizit für Praktiker:innen qualitativ hochwertige Forschung zusammenfassen
* und im wissenschaftlich Diskurs immer prominenter werden
* Vorreiter: WWC
* vermutlich bekanntestes CH in DE: CHU
* sogenante knowledge brokers, die darauf abzielen Wissen zwischen zwei Communities – Praktiker:innen und Wissenschaft– zu vermitteln
  + Forschungsstudien, die mithilfe von Kriterien als qualitativ hochwertig und praktisch relevant eingestuft wurden, themenspezifisch für Lehrpersonen zusammenzufassen
* Je nach CH werden unterschiedliche Studienarten z.B. Meta-Analysen – CHU – oder Einzelstudien – WWC – zusammengefasst
* Aber bisher alle: quantitative Studien
* Schaut man sich die Synthesen/Zusammenfassungen an, fällt aber auch auf, dass nicht nur unterschiedliche Studienarten gewählt werden, sondern auch die Ergebnisse unterschiedlich aufbereitet werden

F.13

* Bspe. mitgebracht, anhand derer direkt zu erkennen sind, dass primär textliche, aber auch visuelle Aufbereitungsformate genutzt werden
  + Statistische Signifikanz, also Informationen darüber, wie sicher ein Unterschied / Effekt ist
  + Aber vor allem Effektstärken,
    - Statistische Informationen, die über die Größe z.B. eines Unterschieds zwischen zwei Gruppen informieren und die Grundlage dafür bilden, praktische Relevanz aus den Ergebnissen abzuleiten
    - Z.B. Hegdes g – adjustiertes Cohen’s d, Cohen’s U3 in Prozent, auch visuell auf bereitet, aber auch übersetzte Effektstärken in Percentil Gain oder Month of Progress
* Obwohl Lehrpersonen die Zielgruppe dieses WK-Formats sind, kaum Forschung in BiWi wie sie solche Informationen rezipieren
  + Erste Studien aus Psychologie, Informatik, Medizin, die vor allem in experimentellen Studien, wie wissenschaftliche Laien im allgemeinen statistische Informationen textbasiert und visuell aufbereitet verstehen und wahrnehmen z.B. wie akkurat oder wie informativ sie diese wahrnehmen, aber Forschungsstand sehr eklektisch z.B. U3 nie über mehrere Studien hinweg mit gleichen statistischen Infos verglichen, sondern z.B. mal mit MOP, mal mit Cohen’s d, was die Vergleichbarkeit der Studienergebnisse erschwert
* Zusammenfassend: Aufbereitung nicht evidenzbasiert, wir wissen also nicht, ob wirklich leichter verständlich, informativer und praktisch relevant für Lehrpersonen
* Daher…